

HAGEN AUGUSTIN

Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Die Konzeption der Flexionsmorphologie des Deutschen aus kontrastiver Perspektive in der Lernplattform ProGr@mm

Die Flexionsmorphologie des Deutschen ist ein zentraler Forschungsgegenstand des europäischen Forschungsnetzwerks EuroGr@mm, dessen Erschließung für Forschung und Lehre seit Anfang 2007 vorangetrieben wird. Das europäische Projekt hatte sich zur Aufgabe gemacht, diesen grammatischen Themenbereich aus französischer, italienischer, norwegischer, polnischer und ungarischer Perspektive kontrastiv zu beleuchten. Die ersten Ergebnisse wurden nun in Form von didaktisch aufbereiteten Wissensseinheiten auf der Lernplattform ProGr@mm kontrastiv veröffentlicht.

Das Projekt EuroGr@mm

EuroGr@mm ist ein Projekt zur typologisch und kontrastiv vergleichenden grammatischen Erforschung und Beschreibung des Deutschen auf europäischer Ebene. Das Forschungsnetzwerk wird vom Institut für Deutsche Sprache in Kooperation mit wissenschaftlichen Forschergruppen aus fünf europäischen Ländern gebildet. Das Netzwerk besteht aus renommierten Sprachwissenschaftlern verschiedener Universitäten¹ aus Frankreich, Italien, Norwegen, Polen, Ungarn und des Instituts für Deutsche Sprache. Das Projekt wird von Frau Prof. Dr. Zifonun geleitet.

¹ Die kooperierenden Universitäten und Leiter/innen der Forschergruppen im Einzelnen: Université Paris-Sorbonne (Paris IV), Frau Professor Dr. Martine Dalmas; Università degli Studi di Napoli 'L'Orientale', Frau Professor Dr. Maria Teresa Bianco sowie die Universitäten von Genua, Salerno und Palermo; Universitetet i Oslo, Frau Professor Dr. Cathrine Fabricius-Hansen; Uniwersytet Wrocławski, Herr Professor Dr. Lesław Cirko; Szegedi Tudományegyetem, Herr Professor Dr. Péter Bassola.



Abb. 1. Gruppenbild in Wrocław (Breslau) von 2008. Abgebildete Projektmitglieder (von links nach rechts): Britta Jallerat, Silvia Palermo, Livia Tonelli, Marisa Schneider, Wiebke Ramm, Hagen Augustin (oben), Martine Dalmás, Elvira Lima, Lesław Cirko (oben), Cathrine Fabricius-Hansen, Alina Jurasz (oben), Gisela Zifonun, Gottfried Marschall, Maria Teresa Bianco, Artur Tworek (oben), Edyta Błachut, Horst Schwinn (oben), Péter Bassola, Hélène Vinckel, Viktória Dabóczy

Gegenstandsbereiche der Kooperation sind zum einen die kontrastive Erarbeitung der Inhalte aus den am IDS entwickelten thematischen Einheiten zur Grammatik des Deutschen und deren Einbindung in das Internetprojekt ProGr@mm. Zum anderen hat sich das Projekt in der ersten, bis Ende 2009 dauernden Phase, die typologisch und kontrastiv vergleichende Erforschung der Flexionsmorphologie des Deutschen sowie deren didaktische Aufbereitung der Forschungsergebnisse als Ziel gesetzt. In der zweiten Phase soll ab Januar 2010 der Aspekt der grammatischen Variation im Fokus der kontrastiven typologischen Grammatikforschung stehen.

EuroGr@mm wendet sich nicht nur an die „wissenschaftliche Gemeinde“, die an der typologischen und kontrastiven Erforschung der europäischen Sprachen interessiert ist. Weitere Nutzergruppen bilden Wissenschaftler, die die Inhalte für die didaktische Aufarbeitung nutzen, und an die Dozenten und Studierenden der germanistischen Sprachwissenschaft, der Bereiche Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache an den Universitäten im In- und Ausland. Zu diesem Zwecke werden die kontrastiv bearbeiteten und didaktisch

aufbereiteten Inhalte in der Lernplattform ProGr@mm² des Instituts für Deutsche Sprache veröffentlicht.

Die „Propädeutische Grammatik“ ProGr@mm

Mit der „Propädeutischen Grammatik“ ProGr@mm wendet sich das Institut für Deutsche Sprache (IDS) an eine spezielle Rezipientengruppe: ProGr@mm ist eine komplexe interaktive multimediale Lernplattform im Internet, die für Lehrende und Studierende der germanistischen Linguistik im In- und Ausland konzipiert wurde. Mit Hilfe elektronischer Medien (Hypertext, Bilder, Tondokumente, Grafiken) und didaktischer Elemente (interaktive Übungen, geführte Touren, individuelle Funktionen) wird komplexes grammatisches Wissen für Studienanfänger und Fortgeschrittene anschaulich vermittelt. Inhaltlich stützt sich ProGr@mm auf das grammatische Informationssystem GRAMMIS[®] und auf die ebenfalls am Institut für Deutsche Sprache erarbeitete dreibändige „Grammatik der deutschen Sprache“³.

Seit das Projekt EuroGr@mm im Januar 2007 nach einer intensiv vorbereiteten Pilotphase offiziell die Arbeit aufgenommen hat, konnten schon zahlreiche Forschungsergebnisse in kontrastive Wissensseinheiten eingearbeitet und online verfügbar gemacht werden.

In der Komponente ProGr@mm kontrastiv sind fünf eigenständige landessprachspezifische Module für die Bereiche Auslandsgermanistik und Deutsch als Fremdsprache angelegt. Grundlage und Ausgangspunkt für die einzelnen Module sind die Struktur und die Inhalte der deutschen Version von ProGr@mm. Diese Inhalte werden den jeweiligen landesspezifischen Perspektiven bzw. den unterschiedlichen Nutzerbedürfnissen angepasst.

Die Zahl der kontrastiven Wissensseinheiten wird im Laufe der nächsten Zeit ständig erweitert. Bereits vollständig erarbeitet und online zugänglich sind die thematischen Einheiten und dazugehörenden Übungen zu „Phrasen“ mit allen Subklassen (Nominalphrase, Pronominalphrase, Adjektivphrase, Partizipialphrase, Adverbphrase und Adjunktorphrase) und „Primäre Komponenten des Satzes“ (Verbalkomplex, Komplement, Supplement). Die völlig neuen, eigens für ProGr@mm kontrastiv im Rahmen der Forschung im Projekt EuroGr@mm entwickelten Einheiten zur Flexionsmorphologie des Deutschen aus kontrastiver Sicht wurden im Frühjahr 2009 fertig gestellt und veröffentlicht. Als nächstes werden die Themenkomplexe „Wortarten“ und „Tempus“ kontrastiv bearbeitet.

² Kostenlos für jedermann zugänglich: www.ids-mannheim.de/ProGr@mm.

³ ZIFONUN Gisela / HOFFMANN Ludger / STRECKER Bruno, 1997, Grammatik der deutschen Sprache, Berlin/New York.

The screenshot shows the ProGr@mm web application. The top navigation bar includes tabs for 'Grammatisches Grundwissen', 'Seminararbeiten', 'Kontrastiv', 'Terminologisches Wörterbuch', 'Grammatisches Wörterbuch', 'Grammatische Bibliografie', and 'Forum'. The 'Kontrastiv' tab is active, and the 'Text im Volltext' search bar is visible. The left sidebar contains a tree view with categories like 'Zum europäischen Kooperationsprojekt', 'Aus französischer Sicht', 'Aus italienischer Sicht', 'Aus norwegischer Sicht', 'Aus polnischer Sicht', and 'Aus ungarischer Sicht'. The main content area is titled 'Modalverben im Verbalkomplex' and contains text in German and Polish, including a list of exercises and a table of modal verbs.

Abb. 2. ProGr@mm kontrastiv: Wissensseinheit aus polnischer Sicht

Methodische Konzeption und Kontrastivität der „Flexionsmorphologie des Deutschen“

Während die nicht-kontrastiven Hypertexte „Phrasen“ und „Primäre Komponenten des Satzes“ bereits als „Grammatisches Grundwissen“ ein Bestandteil von ProGr@mm waren und zur kontrastiven Bearbeitung als Vorlagen zur Verfügung standen, musste die wissenschaftliche Analyse des neuen Themenbereichs „Flexionsmorphologie des Deutschen“ und die Konzeption der Hypertext-Vorlagen für die kontrastive Bearbeitung erst noch vorgenommen werden. Die „Flexionsmorphologie des Deutschen“ wurde deshalb schon im Hinblick auf die Bearbeitung aus kontrastiver Perspektive entwickelt. Ausgehend von den Grundlagen der Flexionsmorphologie, ihren Kategorien, Funktionen und Mitteln des Formenbaus wurden gezielt Anknüpfungspunkte für kontrastive Betrachtungen geschaffen. Bei der Erschließung des Themenbereichs für Forschung und Lehre – einer der Hauptzielsetzungen des EuroGr@mm-Projektes – waren die Forschergruppen schon zu Beginn an der Konzeption der Hypertexte beteiligt.

Die bisherige methodische Konzeption orientierte sich an der Maßgabe, dass das Deutsche die zu beschreibende Sprache ist und den deutschen Vorlagen notwendige Kommentare hinzugefügt, kontrastiv relevante Aspekte hervorgehoben und die inhaltlichen Einheiten durch kontrastive Beispiele und illustrierende Übungen ergänzt werden. Die Abwesenheit von festen Vorlagen machte bei der wissenschaftlichen Analyse des neuen Themenbereichs und der Konzeption der Hypertexte verschiedene methodische Bearbeitungsansätze denkbar, was im Vor-

feld zu kontroversen Diskussionen über die kontrastive Ausrichtung der zu entstehenden Texte zur Flexionsmorphologie führte. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Frage, inwiefern eine auf das Deutsche zugeschnittene Darstellung den Blick auf spezielle kontrastsprachliche Phänomene versperrt, die im Deutschen keine flexionsmorphologische Entsprechung haben. Die Bedenken konzentrierten sich darauf, dass solche Spezifika, die für die einzelnen Flexionssysteme in den Kontrastsprachen von zentraler Bedeutung sein könnten, auf diese Weise marginalisiert werden würden.

Die Forschergruppe einigte sich schließlich darauf, die Art der kontrastiven Beschreibung, die zuvor schon bei den anderen thematischen Einheiten „Phrasen“ und „Primäre Komponenten des Satzes“ angewandt wurde, auch bei der „Flexionsmorphologie“ grundsätzlich weiterzuführen, um eine einheitliche Methodik innerhalb des Moduls ProGr@mm kontrastiv zu gewährleisten. Gleichzeitig begegnete man den im Zusammenhang mit der Deutsch-Zentriertheit geäußerten Bedenken damit, dass den Darstellungen der Kontrastsprachen insgesamt mehr Raum gegeben wurde, indem man z.B. die kontrastiven Abschnitte umfangreicher gestaltete und eine neue Hypertextsorte einführte, die vertiefende Informationen, z.B. zu Spezifika einzelner Kontrastsprachen, beinhalten kann.

Inhaltlicher Aufbau der thematischen Einheit

Gemäß der Zielsetzung des EuroGr@mm-Projektes, das Verstehen von grammatischen Strukturen und Funktionen des Deutschen durch den Kontrast mit anderen Sprachen und die spezielle Profilierung der Spezifika des Deutschen zu fördern, geht der für die neue thematische Einheit gewählte Ansatz zunächst von einer flexionsmorphologischen Beschreibung des Deutschen aus, die für das Deutsche relevante Parameter berücksichtigt und gleichzeitig Anknüpfungspunkte für spezifische Phänomene der Kontrastsprachen bietet. Die Darstellung richtet dabei auch ein besonderes Augenmerk auf die deutschen Entsprechungen bestimmter, im Flexionssystem der Kontrastsprachen angelegter Erscheinungen.

Diese funktionale Herangehensweise bedurfte zunächst einer Zusammenschau sprachübergreifender Funktionen und Kategorien in der Flexionsmorphologie, die in der Einheit „Grundlagen der Flexionsmorphologie“ mit den Untereinheiten „Kategorien und Funktionen der Flexionsmorphologie“ und „Mittel des flexionsmorphologischen Formenbaus“ vorgenommen wird. Die darauf folgende Einheit „Nominalflexion“ umfasst die Darstellung der einzelnen flektierbaren Wortarten (mit Ausnahme des Verbs), d.h. die Deklination von Nomina, Adjektiven (inklusive Komparation), Artikeln und Pronomina, wobei den Flexionseigenschaften jeder Wortart eine Untereinheit gewidmet ist. Eine weitere Untereinheit beschäftigt sich mit der Wortgruppenflexion, die den Wirkungsbereich der Flexionsmorphologie auf der Ebene der Phrasen illustriert. Der Einheit „Nominalflexion“ steht die

„Verbflexion“ gegenüber, die die Konjugation des Verbs gemäß der „Flexion nach Person und Verbnummer“ und „Flexion nach Tempus und Modus“ wiedergibt. Bei den Nomina und Verben wird außerdem eine Darstellung nach Flexionsklassen vorgenommen.

Kontrastive Betrachtungen

Alle sechs europäischen Kontrastsprachen weisen, wenn auch in unterschiedlicher Ausprägung, einen synthetischen Sprachbau auf. Das Ungarische unterscheidet sich als agglutinierende Sprache typologisch von den anderen, flektierenden Sprachen. Die verschiedenen Flexionssysteme sind im europäischen Vergleich unterschiedlich zugeschnitten und morphologisch mehr oder weniger komplex, je nachdem, ob man von den im nominalen Bereich flexionsärmeren Sprachen wie dem Französischen, Italienischen oder Norwegischen her kommt oder von hochgradig flektierenden Sprachen wie dem Polnischen und dem ebenfalls morphologisch komplexen Ungarischen. Morphologisch gesehen nimmt das Deutsche eine eigenständige Position innerhalb der Kontrastsprachen ein, da es Merkmale unterschiedlicher Sprachtypen verbindet. Die flexionsmorphologischen Gesetzmäßigkeiten des Deutschen, z.B. die Kasusflexion in der Nominalphrase, werden aus Lersicht oft als besonders schwierig eingestuft.

Es verwundert dennoch nicht, innerhalb der Gruppe der flektierenden (indo) europäischen Sprachen aufgrund ihrer typologischen und sprachhistorischen Verwandtschaft, aber auch im Vergleich mit dem der finno-ugrischen Sprachfamilie zugehörigen Ungarischen, viele Gemeinsamkeiten im Flexionssystem zu finden. So lässt sich die Relevanz bestimmter Flexionskategorien für Teilbereiche der Flexion in allen Kontrastsprachen nachweisen, wie etwa die prinzipielle Möglichkeit, den Plural von Nomina durch Suffixe zu kennzeichnen.

Aus kontrastiver Sicht und im Hinblick auf die Grammatik-Vermittlung besonders interessant sind die Unterschiede in den Flexionssystemen bzw. in der Kennzeichnung grammatischer Merkmale, die nicht in allen Kontrastsprachen flexivisch vorgenommen wird. Die kommunikativen Aufgaben, die nicht durch Flexion synthetisch ausgedrückt werden, müssen folglich kontrastsprachenspezifisch mit anderen Mitteln erfüllt werden. Es kommen dabei z.B. analytische Mittel wie Präpositionen und Hilfsverben in Frage, lexikalische Ausdrucksmöglichkeiten oder eine bestimmte Wortstellung. Thematisiert wird in den kontrastiven Bearbeitungen auch, mit welchen morphologischen, lexikalischen oder syntaktischen Mitteln das Deutsche die „Defizite“ im eigenen Flexionssystem ausgleicht, beispielsweise den u.a. für das Italienische und Polnische typischen Verbalaspekt. Umgekehrt ist auch von Interesse, wie die Kontrastsprachen bestimmte grammatische Funktionen umsetzen, die im Deutschen durch flexionsmorphologische Mittel gekennzeichnet sind, z.B. die Kasusflexion, die in den Flexionssystemen des Französischen, Italienischen und Norwegischen weitgehend fehlt.

Die Hypertexte beschäftigen sich in den spezifisch kontrastiven Passagen, die meistens vom Haupttext in Form von Abschnitten zum Ein- und Ausblenden optisch abgesetzt sind, gezielt mit solchen Fragestellungen. Zudem wurde eine Vielzahl von Flexionstabellen und Schaubildern zu flexionsmorphologischen Mechanismen konzipiert, die aber nicht als Nachschlagewerk zum Einstudieren von Flexionsformen zu verstehen sind, sondern dem besseren Verständnis morphologischer Zusammenhänge dienen und in diesem Sinne beim Nutzer eine Sensibilität für Strukturen und Funktionen von Sprache fördern sollen.

Possessor	Singular		Plural		
Sprecher	mi o	mi e i	nostr o	nostr i	Mask.
	mi a	mi e	nostr a	nostr e	Fem.
Adressat	tu o	tu o i	vostr o	vostr i	Mask.
	tu a	tu e	vostr a	vostr e	Fem.
Anderer Bezugsausdruck	su o	su o i	loro		Mask.
	su a	su e			Fem.
	Sg.	Pl.	Sg.	Pl.	Possessum

Abb. 3. Italienische Possessiv-Pronomina im Überblick

	Singular	Plural
Nom./Akk./Vok.	muzeum	muzea
Dat.		muzeom
Gen.		muzeów
Inst.		muzeami
Lok.		muzeach

Abb. 4. Flexion von Neutra lateinischer Herkunft im Polnischen

Ein weiteres didaktisches Element stellen die interaktiven Übungen dar, die generell in ProGr@mm und ProGr@mm kontrastiv am Ende der Einheiten zu finden sind, und mit deren Hilfe das erworbene Wissen überprüft werden kann.

Ausblick

Alle im Rahmen der wissenschaftlichen Analyse gewonnenen Erkenntnisse zu den „Grundlagen der Flexionsmorphologie“ sollen künftig in einer weiteren Überarbeitung zusammengeführt und in absehbarer Zeit in ProGr@mm kontrastiv multiperspektivisch präsentiert werden, um die unilaterale Kontrastierung mit dem Deutschen noch durch einen wechselseitigen Vergleich der einzelnen

Kontrastsprachen zu ergänzen. Die wertvollen Erfahrungen, die das internationale Team von EuroGr@mm durch die Erschließung des komplexen Themenbereichs und seiner kontrastiven Bearbeitung gewonnen hat, werden maßgeblich zur Umsetzung künftiger Forschungsziele beitragen: Für die zweite Projektphase ab 2010 ist die Erforschung der beim Sprachbenutzer zu Zweifelsfällen führenden grammatischen Variation vorgesehen. Der Fokus der kontrastiven Bearbeitung wird u.a. auf den spezifischen Problemen liegen, die sich hierbei für Nicht-Muttersprachler ergeben.

Der aktuelle Bestand kontrastiver Wissensseinheiten ist unter der folgenden Internetadresse für jedermann frei zugänglich:

www.ids-mannheim.de/ProGr@mm